

Schreiben an alle Mitglieder des
Stadtrates und an den Bürgermeister der Stadt Buchholz

Presseberichte zur aktuellen Ostring-Debatte

Sehr geehrte/r ...,

im Wochenblatt vom 4. Juni werden unter der Überschrift „**St. Florian im Mühlenweg**“ die Anwohner rund um die Mühlenwege - dazu gehören knapp 900 Unterstützer unserer Initiative - als diejenigen diffamiert, die aus purem Eigennutz verhindern, dass durch die Öffnung des Mühlentunnels die Buchholzer Verkehrsprobleme gelöst werden. Soll mit dieser sachlich falschen Darstellung Druck auf die Ratsmitglieder ausgeübt, Emotionen und eine entsprechende Stimmung bei den Lesern erzeugt werden?

Wir möchten im Interesse einer Sachlösung einige Aussagen des Wochenblattes richtig stellen:

1. Eine **Alternative Ostring vs Öffnung Mühlentunnel ist sachfremd**. Alle Fachleute bestätigen, dass der Tunnel die neuralgischen Punkte der Innenstadt nicht entlastet, im Gegenteil, er wird als isolierte Maßnahme die Stauproblematik auf der Bremer Straße verschärfen. Das haben auch SPD und Grüne bisher so gesehen und deshalb die Brückenlösung favorisiert.
2. Der **aktuelle Unfall vor der Canteleubrücke** beweist nicht die Notwendigkeit der Tunnelöffnung
 - a) weil auch ein zweispuriger Tunnel den Stau nicht verhindert hätte. Der Stau hat sich jeweils weit vor dem Tunnel in den Zufahrtsstraßen durch die Wohngebiete aufgebaut,
 - b) weil der Unfall quasi in einer Life-Fallstudie den hohen Anteil an Autofahrern aufzeigte, die nicht das Stadtzentrum als Ziel hatten, sondern notgedrungen es durchfahren müssen, weil es keinen anderen Weg gibt. Wenn der Anteil so klein wäre, wie immer dargestellt, woher kam dann die vom Wochenblatt als verheerend eingestufte Größe des Staus?
Hätte ein bereits vorhandener Ostring nicht eine bessere Lösung für diese Situation gebracht?
3. Das Wochenblatt benennt **Herrn Krüger (ehemaliger Leiter der Stadtplanung) als Kronzeugen** dafür, dass die Mühlenwege schon immer als Entlastungs- und Durchgangsstraße mit Tempo 70 vorgesehen waren. Herr Krüger ist leider verstorben und kann sich nicht mehr gegen diese Vereinnahmung wehren. Wir haben deshalb für Sie einen Artikel von Anfang der 90er Jahre beigelegt, in dem Herr Krüger ausführlich seine Vorstellungen darlegt.
(Er sagt u.a.: Die Durchschneidung des Stadtgebietes durch Hauptverkehrsstraßen soll aufgehoben werden - der Ostring soll die Innenstadt entlasten - die Mühlenwege sind Wohnsammelstraßen, darauf ist bei der Verkehrsplanung Rücksicht zu nehmen - der Ausbau des Tunnels ist notwendig, aber nur in Zusammenhang mit gezielten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen für die Mühlenwege)
4. Es ist nicht richtig, dass wir den Ausbau des Tunnels grundsätzlich ablehnen, wie vom Wochenblatt immer behauptet wird. Wir lehnen ab, dass die **Mühlenwege als Wohnsammelstraßen im Zuge des Tunnelausbaus zu Durchgangsstraßen in Form eines Westrings umfunktioniert** werden. Dies wird ohne vorherigen Bau des Ostrings nicht zu vermeiden sein. Dabei ist zu beachten, dass der Ostring erheblichen Verkehr vom Tunnel abzieht, mit der Konsequenz, dass die bisherigen großdimensionierten Ausbaupläne für den Tunnel wesentlich reduziert, Kosten eingespart werden können und die Erholungsfunktion des Stadtsees erhalten bleiben kann.

Fordert nicht das Wochenblatt CDU, FDP und Bürgermeister Geiger zum **Wahlbetrug** auf, wenn es verlangt, dass sie bezüglich Ostring ihre Wahlaussagen nicht einhalten sollen? Ein Verhalten, dass sonst vom Wochenblatt in anderen Fällen immer zu Recht gegeißelt wird.

Mit freundlichen Grüßen für die Initiative
G. Albrecht, G. Bredehöft, G. Fiedler, D. Koop